

Westfälische Nachrichten

Senden -

So könnte es auch vor acht- oder neunhundert Jahren hier ausgesehen haben: Eine Burg, geschützt von einem Wassergraben, rundherum zelten allerlei Fahrensvolk; Marketender bieten ihre Waren feil.

Von Helge Holz



So könnte es auch vor acht- oder neunhundert Jahren hier ausgesehen haben: Eine Burg, geschützt von einem Wassergraben, rundherum zelten allerlei Fahrensvolk; Marketender bieten ihre Waren feil. Handwerker demonstrieren vor Ort ihre traditionellen Arbeitsweisen. Gleich nebenan liest die Wahrsagerin aus den Händen wissbegieriger Mitmenschen. Auf der großen Wiese zeigen Gaukler, Tänzerinnen und Rittersleut‘ ihre Künste. Für zwei Tage hatte „ars westfalica“ zu einem großen Mittelalterfest am Sendener Schloss eingeladen.

Wären da nicht die vielen Besucher in moderner Kleidung und allesamt mit digitalen Fotoapparaten und Videokameras bewaffnet, der Betrachter könnte glatt meinen, er würde durch das finstere Mittelalter wandeln, so perfekt sind die Akteure in ihre historischen Rollen geschlüpft.

Zwei von ihnen sind Steffi und Frank Kürsten aus Mülheim. Auch sie starteten einst als Besucher ihre Reise in die Vergangenheit. Nach einigen Besuchen von Mittelalter-Märkten wechselte das Ehepaar auf die andere Seite und lebt an den Wochenende ihre Leidenschaft zur Historie aus. Als Gruppe „Der Jagdvogt zu Saarn“ tauchen sie dann ins späte Hochmittelalter im ausgehenden 13. Jahrhundert ein. „Ein Jagdvogt entspricht heute in etwas dem Beruf eines Förster, der zusätzlich befugt war weltliches Recht sprechen zu dürfen“, erklärt Frank Kürsten. Da es in Klöstern den Äbtissinnen und Äbten nicht gestattet war, außerhalb der Kirche weltliche Ämter zu übernehmen, bedurfte es eben eines Vogts, um diese Aufgaben erfüllen zu können“, ergänzte der Fachmann. Just diesen Alltag wollen er und seine Mitstreiter heute wieder aufleben lassen. Dazu bedurfte es akribische Recherchen: Bücher wurden gewälzt, Bilder und historische Gegenstände ganz genau untersucht, nur um den Vorbildern gerecht werden zu können. Dass es ihnen gut gelungen ist, beweisen die staunenden Blicke der Besucher.

Dagegen ist es für die Gruppe „Magnus Medicus Leibkneterei“ eher ein Heimspiel. Im richtigen Leben arbeiten Anna Sommerstange und ihr Ehemann Kim San in der Physiotherapie. Von daher bot es sich für die beiden an, Hobby und Beruf miteinander zu kombinieren. „Oft kamen die Protagonisten nach getaner Arbeit zu uns in die Praxis, um sich ihr Malaisen und Verspannungen wieder weg massieren zu lassen“, erinnert sich Anna Sommerstange. So kamen sie auf die Idee, die Freunde des Mittelalters an den Vorzügen einer modernen Physiotherapie teilhaben zu lassen. Das Konzept ist aufgegangen, so schlagen sie und ihre Mitstreiter auf zahlreichen Mittelalter-Spektakeln ihre Zelte auf. Inzwischen ist auch ein Bader mit von der Partie. Doch bei aller Liebe zum Detail, selbst im akuten Notfall möchten nur die wenigsten seine Dienste in Anspruch nehmen und auf den Zahnarzt samt seiner medizinischer Erfahrung verzichten.